Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Nr. 523.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 30. Juli. 1890.

Amtliches.

Berlin, 29. Juli. Der König hat seinen bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich hessischen Hofe Freiherrn v. Thielmann von diesem Posten zu anderweiter dienstlicher Verwendung abberufen.

Der König hat den Landdechanten und Pfarrer Uppenkamp in Burgsteinfurt zum Ehrendomherrn bei der Kathedralkirche in Münster i. W. ernannt.

Der Geheime Kanzlei-Diätar Kleinmichel ist als Geheimer Kanzlei-Sekretär im Geheimen Zivilkabinet angestellt worden.

Der ordentliche Professor an der Universität Marburg, Geheime Medizinal-Rath Dr. Schmidt-Rimpler ist in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der Universität Göttingen versetzt worden. — Der bisherige außerordentliche Lehrer an der königlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin Heymann ist zum vollbeschäftigten ordentlichen Lehrer für obligatorisches Klavierspiel an derselben Anstalt ernannt worden. — Der Hilfslehrer Schönbrunn vom Schullehrer-Seminar zu Elsterwerda ist unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Soest versetzt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 30. Juli.

Die „Germania“ giebt heute mit rückhaltloser Zustimmung eine Ausführung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ wieder, welche, wie sie bemerkt, die Haltung der „radikalen Parteien“ gegenüber der Kornzollfrage kennzeichnet. Daß das klerikale Blatt in so demonstrativer Weise gegen die freisinnige Partei Front macht, kann nach der Haltung der Partei bei der Berathung der Militärvorlage nicht weiter überraschen. Das Zentrum will sich fürs erste in jeder Weise als neue Kartellpartei qualifiziren, mögen die alten Kartellgenossen über die Unterstützung einer Partei, an deren Spitze der „Vater aller Hindernisse“ steht, auch noch so wenig erfreut sein. Den Zwecken des Zentrums kann es nur dienlich sein, wenn die Nationalliberalen in blindem Eifer für die Erhaltung der Lebensmittelzölle eintreten und die Freisinnigen matt zu setzen bestrebt sind, obgleich selbst Herr von Bennigsen die Unmöglichkeit anerkannt hat, die Getreidezölle in ihrer jetzigen Höhe auf die Dauer festzuhalten. Nach den bekannten Erklärungen des Herrn von Bennigsen besteht zwischen der Stellung der Nationalliberalen zu den Getreidezöllen und derjenigen der Freisinnigen nur der Unterschied, daß die letzteren mit Rücksicht auf die Vertheuerung des Volksunterhaltes die Zölle sobald als möglich zu ermäßigen bestrebt sind, während die Nationalliberalen die Ermäßigung der Getreidezölle als Kompensationsobjekt bei der im Jahre 1892 nothwendig werdenden Erneuerung wichtiger Handelsverträge zu verwerthen beabsichtigen. Ob die Nationalliberalen auf diesem Wege ihr Ziel erreichen werden, wird freilich um so fraglicher, je rücksichtsloser sie jetzt gegen die angeblich rein agitatorische Taktik der Freisinnigen oder, wie sich ihre Presse ausdrückt, „der liberalen Radikalen“ sich wendet. Diese Hetze gegen die Radikalen kann schließlich nur den Anhängern der Lebensmittelzölle zu Gute kommen.

Wie die „Berl. Ztg.“ mittheilt, ist seitens der sozialdemokratischen Fraktion beabsichtigt, das ausgearbeitete Organisationsstatut nicht vor dem Kongresse zu veröffentlichen. Dies dürfte in sich schließen, daß es auch den Parteigenossen nicht vorher mitgetheilt würde, da eine Bekanntgabe an die Parteigenossen in allen Wahlkreisen doch einer Veröffentlichung vollständig gleichkäme. Auf dem Kongresse sollen, wie man nun hört, auch mehrere Anträge auf Abänderung des Parteiprogramms zur Verhandlung kommen. Um eigentlich prinzipielle Fragen dürfte es sich dabei wohl nicht handeln.

In jeder Nummer der sozialdemokratischen Blätter wird der drohende Zwiespalt in der Partei abgeleugnet, spaltenlanger Raum wird auf den Nachweis verwandt, daß es sich hierbei lediglich um eine thörichte und eitle Hoffnung der Gegner handle; zugleich aber liefert jeder dieser Artikel oder mindestens dieselbe Nummer, welche den Artikel enthält, neue Beweise für den Zwiespalt, und auch sonst mehren sich die Anzeichen. In der letzten Nummer des „Berl. Volksbl.“ wird gegen die „Sächsische Arbeiterzeitung“ noch schärfer als früher zu Felde gezogen. Letzteres Blatt vertritt die Radikalen; es steht dem Abg. Schippel nahe und soll besonders von dessen Anhänger Regierungsbaumeister Keßler bedient werden, dessen Opposition gegen die Fraktion erklärlich genug ist, da die Fraktion sich einer Reichstagskandidatur Keßler widersetzte. Das radikale sächsische Organ hat schon manche unglaubliche Dummheit verübt, z. B. kurz nach den Reichstagswahlen die Behauptung, die neugewählte sozialdemokratische Reichstags-Fraktion werde zu klug sein, um sich irgendwie positiv und praktisch an der gesetzgeberischen Arbeit zu betheiligen! Das Blatt steckt nun seinerseits die ihm ertheilten Rüffel keineswegs ruhig ein, sondern es schlägt derb zurück. Wir werden ja sehen, wie den Radikalen ihre Opposition bekommen wird. Bezeichnend für die Sachlage ist folgende Erklärung, die Herr Bebel von Eisenach aus erläßt:

„Auf einer Reise begriffen, kommt mir nachträglich die Nr. 18 der „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ vom 23. Juli zur Hand, in welcher unter der Ueberschrift „Der 1. Oktober“ ein Herr W. einen Artikel veröffentlichte, in dem in beleidigender Weise die Parteileitung angegriffen wird. Da ich als Mitglied der letzteren mich persönlich durch denselben beleidigt fühle, werde ich dem Angreifer die passende Antwort zu Theil werden lassen, sobald ich nach Hause zurückgekehrt bin, was voraussichtlich Ende dieser Woche der Fall sein wird. Alsdann werde ich auch ein Wort mit der Redaktion der „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ sprechen, die es als ihre Hauptaufgabe zu betrachten scheint, durch fortgesetzte dunkle Anspielungen und Verdächtigungen Mißtrauen und Zerwürfnisse in die Partei zu bringen, und es durch ihre ewigen Taktlosigkeiten glücklich dahin gebracht hat, selbst von der gegnerischen Presse als enfant terrible der Partei bezeichnet zu werden. Glaubt man Grund zu Anklagen zu haben, so soll man die Personen und Thatsachen bezeichnen, gegen welche sie gerichtet sind, damit Diejenigen, die es angeht, antworten können. Das ist die Kampfweise ehrlicher Männer. Jede andere Kampfweise ist bubenhaft.“

Der gereizte Ton der Bebelschen Erklärung spiegelt deutlich die Mißstimmung und Spannung wieder, die zwischen der Parteileitung und einem Theile der Parteipresse eingetreten ist.

Der Mangel an Stoff scheint der Phantasie französischer Berichterstatter einen ganz außergewöhnlichen Impuls gegeben zu haben. Mangels angeblich spionirender deutscher Generalstabsoffiziere, deren Existenz jetzt doch schon selbst der naivste Pariser Pflastertreter zu bezweifeln anfängt, ist der „Eclair“ auf etwas ganz neues, sensationelles verfallen. Er beschuldigt die Tauben der Spionage. Nach ihm hätten die Deutschen früher öfters Körbe mit Tauben nach Frankreich geschickt und Eisenbahnbeamte dafür bestochen, daß sie die Thiere unterwegs freiließen. Seitdem habe man eine Kontrolle über Taubensendungen eingeführt und bestimmt, daß alle Körbe plombirt sein müssen. Indeß suchten die Deutschen belgische Züchter zu bestechen, daß diese ihre deutschen Tauben in ihre Sendungen aufnehmen und nach Frankreich einschmuggelten, um sie dort fliegen zu lassen. Eine Kontrolle darüber, ob alle belgischen Schläge auch nur belgische Tauben enthielten, sei schwer möglich. Die Perfidie der Deutschen ist aber geradezu unglaublich. Selbstverständlich taucht auch wieder das Gerücht von der unbezwinglichen Sehnsucht Kaiser Wilhelms auf, Paris zu besuchen. Paris ist ja unzweifelhaft eine der schönsten Städte der Welt, deren Einwohner aber leider nicht immer dem Rufe französischer Höflichkeit und Gesittung gerecht werden. Kaiser Wilhelm dürfte schwerlich Lust haben, die gleichen schlimmen Erfahrungen wie einst König Alfons von Spanien durchzumachen, um so weniger, als die Folgen derselben sehr unheilvoll sein könnten. Zu guter Letzt kommt nun der „Paix“ mit haarsträubenden Enthüllungen über einen höchst verwegenen Handstreich, den der Prinz Alexander von Battenberg plane. Es handelt sich um nichts weniger als eine Expedition des Prinzen nach Bulgarien, um den armen Koburger zu verjagen und sich selbst wieder auf den Thron zu setzen. Alexander von Battenberg soll in der bulgarischen Armee eine große Anzahl von Anhängern haben. Fast alle Offiziere sind, wie es heißt, für seine Sache gewonnen. Seine Ankunft in Bulgarien würde gleichzeitig mit einem allgemeinen Aufstande der in den verschiedenen Punkten des Fürstenthums garnisonirenden Truppen erfolgen. Neben dem militärischen Aufstande wäre auch ein bürgerlicher zu erwarten. Man würde sich des Koburgers und seines Premierministers Stambulow bemächtigen, dann würde man aufs neue Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien ausrufen. Man versichert sogar, daß der Zar, der von alledem in Kenntniß gesetzt wurde, versprochen hätte, die in Aussicht stehenden Ereignisse vor sich gehen zu lassen, ohne die geringste Opposition zu machen. Der Wiener Berichterstatter des „Paix“ giebt allerdings zu, daß er nicht in der Lage sei, genau zu wissen, was an alledem Wahres sei. Schade, daß man in Wien selbst sogar nichts zuverlässiges gehört hat. Wo soll aber schließlich ein armer Korrespondent in dieser Zeit der sauren Gurke Stoff zu immer neuen Erfindungen herbekommen; endlich erschöpft sich doch auch der tiefste Brunnen.

Die Erregung der Portugiesen gegen England hat in den letzten Tagen abermals eine wesentliche Steigerung erfahren. Seit mehreren Wochen hatten die der portugiesischen Regierung nahestehenden Organe versichert, England sei zu Zugeständnissen in Südostafrika bezüglich des Sambesigebietes geneigt, bis die „Times“ in voriger Woche ihre Artikel „Zur Theilung Afrikas“ veröffentlichte, in denen ohne weiteres die streitigen Gebiete am Schire-Fluß als englischer Besitz bezeichnet wurden. Diese Artikel wurden in den Blättern Lissabons und Oportos ausführlich wiedergegeben, und Londoner Telegramme behaupteten, daß alle interessirten Kolonialkreise Englands die Ausführungen der „Times“ als durchaus berechtigt ansehen, und die englische Regierung, welche durch ihr Abkommen mit Deutschland schon manche Mißstimmung unter den Kolonialkreisen hervorgerufen habe, werde sich jetzt unmöglich zu weiteren Konzessionen zu Gunsten Portugals herbeilassen. Sofort stellten hieraus mehrere Mitglieder der portugiesischen Deputirtenkammer die Anfrage, wie die Regierung über die „Times“-Artikel denke und welches das Ergebniß der bisherigen Unterhandlungen mit England sei. Die Regierung lehnte in der Sitzung vom vorigen Mittwoch die Beantwortung dieser Frage ab, worauf die Mitglieder der Opposition lärmend von ihren Sitzen aufsprangen und sich in gröblichen Beleidigungen gegen die feige, verrätherische Regierung ergingen. Unter allgemeinem Tumult wurde die Sitzung geschlossen, während sich auf der Straße vor dem Parlamentsgebäude bereits große Menschenmassen ansammelten, welche die Minister und die ihnen ergebenen konservativen Abgeordneten beim Verlassen des Hauses mit Pfeifen und Schimpfworten empfingen. Dann aber zog die Menge lärmend durch die Straßen vor das Palais der englischen Gesandtschaft, welches schleunigst durch eine größere Anzahl Polizei-Agenten und darauf durch eine Kompagnie Soldaten umstellt wurde. Auch vor dem englischen Konsulatsgebäude kam es zu turbulenten Szenen, so daß auch dorthin eine Militärabtheilung zum Schutze der Engländer entsandt wurde. Am folgenden Tage spielten sich die gleichen Szenen vor dem Bureau des englischen Konsuls in Oporto ab, während die Studenten von Coimbra einigen dort wohnenden englischen Kaufleuten am Donnerstag Abend eine Katzenmusik darbrachten. Die Organe der Regierung mahnen allerdings zur Mäßigung, doch haben sie damit nur wenig Erfolg. Die Republikaner und Progressisten in den beiden Hauptstädten des Landes planen große englandfeindliche Demonstrationen, welche natürlich auch zugleich gegen die jetzige Regierung in Portugal gerichtet sind.

Deutschland.

□ **Berlin,** 29. Juli. Die Revolution in Argentinien bringt wieder einmal zum Bewußtsein, welche Gefahren für das deutsche Kapital mit ausländischen Werthen verbunden sind. Wir theilen dies Schicksal zwar mit andern kapitalistisch hochentwickelten Ländern, namentlich mit England und Frankreich, aber der Trost ist nicht weit her. Wenn die englischen und französischen Besitzer argentinischer Werthe gegenwärtig in berechtigten Sorgen schweben, so hilft uns das nicht über die Sorgen der deutschen Besitzer solcher Papiere hinweg. Vor einigen Monaten erzählte die „Kreuzzeitung“, daß die Bauern im Hessischen sich mehr und mehr der einheimischen Papiere, die sich nur schlecht verzinsen, entäußern und Argentinier, Mexikaner rc. kaufen. Diese bäuerlichen Kleinkapitalisten wollen uns nicht aus dem Sinn, wenn wir die Revolutionsdepeschen aus Südamerika lesen. Die Bankhäuser können es ja mit ansehen, aber der Schaden, den die kleinen Leute erleiden können, ist vielleicht unersetzlich. Einstweilen hat die hiesige Börse dem Sturm vom La Plata her überraschend gut widerstanden, viel besser als die Londoner, die eine der argentinischen Anleihen von 85 auf 77 warf, während bei uns der Kursrückgang gestern kaum 1 Prozent betrug. Aber wir haben den Verdacht, daß diese günstige Haltung nicht lange dauern wird, daß sie in dem Augenblick zu Ende sein wird, wo die interessirten Häuser durch kluge Operationen die Gefahr eines weitern Kursrückganges von sich auf andere abgewälzt haben werden. Sollten wir uns täuschen, so könnte uns das natürlich nur angenehm sein. Jedenfalls ist es ein bedrohliches Ding mit dieser Ausdehnung der deutschen Kapitalsmacht auf entlegene Länder, deren Kredit so unsicher ist, wie ihre staatlichen Zustände. Das Warnen und Rathen nutzt da leider nichts, und bei all unserem Bedauern müssen wir uns doch darauf beschränken, zuletzt nur die Rolle des objektiven Beobachters zu spielen, der die Thatsachen verzeichnet, ohne ihren Gang lenken zu können. Das Kapital ist beides zugleich furchtsam und waghalsig. Ueberall, wo es den Mangel an Solidität wittert, läßt es sich nur schwer und unter hohen Bedingungen auf das Verhältniß des Gläubigers zum Schuldner ein. Aber der hohe Gewinn lockt dann doch wieder unwiderstehlich und ein unverwüstlicher Optimismus glaubt an Katastrophen nicht eher, als bis sie da sind. Diese Prozesse vollziehen sich beinahe ausschließlich in der privaten Sphäre und es wird ihnen deshalb zumeist nicht die Beachtung geschenkt, die sie von einem höheren und allgemeinen Standpunkt aus verdienen. Die öffentliche Erörterung, geschweige denn die

Gesetzgebung, hat bisher weder ein Mittel ausfindig gemacht, noch auch nur ernstlich sich darum bemüht, die Gefahren fern zu halten, die von der Tributpflichtigkeit des Auslandes gegenüber dem deutschen Kapital unzertrennlich sind. Dies Tributverhältniß hat sein Angenehmes, so lange der abhängige Schuldner willig zahlt. Aber er ist nicht gezwungen, zu zahlen, und auch, wenn er es will, kann er es nicht immer. Was dann? Wir halten diese Frage für unendlich wichtig. Auf Tausende von Millionen belaufen sich die deutschen Anlagen in fremden Werthen, und für die Sicherung dieser Riesensummen sind nicht entfernt so gute Bürgschaften vorhanden, wie für die Kapitalsbewegung im eigenen Lande. Der Deutsche, der wirkliche und sichtbare Geschäftsverbindungen mit Ländern von halber Kultur und unsicheren wirthschaftlichen Zuständen unterhält, thut das auf seine eigene Gefahr und weiß auch zumeist ganz gut, warum er es thut. Seine Gewinne sind in der Regel so bedeutend, daß er gewöhnliche Rückschläge ertragen kann, und schließlich ist er der Mann dazu, um sich an Ort und Stelle selber sein Recht zu verschaffen. Aber der Kleinkapitalist ist in einer viel schwierigeren Lage. Meistens folgt er ohne Prüfung und überhaupt ohne Urtheilsfähigkeit seiner begreiflichen und doch so niedrigen Gewinnsucht; er ist ein Opfer aller Zufälle und der eigentliche Prügelknabe der Börse, die aber auch ihrerseits nichts für diese Zustände kann, sondern nur den erbarmungs- und gefühllosen Gradmesser der wirthschaftlichen Vorgänge bildet. Aus diesen leidigen, im höchsten Grade unerfreulichen Verhältnissen herauszukommen, wäre ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen. Aber wo ist der Weg?

— Ueber den Empfang Kaiser Wilhelms in England wird gemeldet, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales an Bord der Yacht „Osborne" dem Kaiser bis zum äußersten Ende der Insel Wight entgegenfahren werden. Der „Hohenzollern" und die „Osborne" werden alsdann unter Eskorte englischer Admiralitätsschiffe nach Ost-Cowes segeln, woselbst der Kaiser mit seinen Verwandten landen und sich sofort nach Osborne zur Königin begeben wird, woselbst am Abend zu seinen Ehren ein großes Familiendiner stattfindet. Während seiner Anwesenheit in Osborne wird der Kaiser die britische Flotte auf der Rhede von Cowes inspiziren, die Marinewerft in Portsmouth besuchen und der Regatta des königlichen Yachtgeschwaders, dessen Präsident der Prinz von Wales ist und dessen Yacht „Aline" sich an der Regatta betheiligen wird, beiwohnen. Auf der Höhe von Dover wird die Yacht „Hohenzollern" den kaiserlichen Botschafter, Grafen Hatzfeldt, an Bord nehmen.

— Wie verlautet, wird der Kaiser auf seiner Reise nach Rußland außer von dem Prinzen Heinrich von Preußen auch noch vom Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg begleitet sein, welcher schon früher der russischen Armee als General angehört hatte.

— Die Kaiserin Friedrich nahm vorgestern, wie aus Girgenti gemeldet wird, an Bord der „Surprise" eine Revue über das englische Geschwader ab und besuchte später mit den Prinzessinnen-Töchtern verschiedene Denkmäler. Abends war der Hafen prachtvoll mit elektrischem Licht erleuchtet; zu Ehren der Kaiserin fand ein Feuerwerk und eine Serenade statt.

— Ueber die Entbindung der Kronprinzessin Sophie von Griechenland erhält die „Post" einen ausführlichen Bericht aus Athen, dem wir noch Folgendes entnehmen:

Am Freitag Abend hatte sich noch die Kronprinzessin in ganz besonders guter Laune befunden, so daß sie mit ihrem Gemahl viel länger als sonst im Park von Dekelia weilte. In einer Laube hatten sie gemeinsam das Abendessen eingenommen und sich erst um 11 Uhr zur Ruhe zurückgezogen. Der Kronprinz lag im ersten Schlummer, als er mit der Meldung geweckt wurde, daß die „Kammerfrau" seiner Gemahlin ihn zu sprechen wünsche. Sofort ließ er die Frau in sein Zimmer, wohl ahnend, was sie zu berichten habe. Denn mit dieser „Kammerfrau" hatte es seine eigene Bewandtniß. Unter der Maske einer solchen verbarg sich nämlich die Hebamme der Kronprinzessin, eine Frau Eckardt, welche Kaiserin Friedrich bereits vor einem halben Jahre nach Athen gesandt hatte, um beständig in der Umgebung ihrer Tochter zu weilen und sie zu beaufsichtigen. Damit aber die Kronprinzessin nicht durch die frühzeitige und beständige Anwesenheit der Wehmutter an den ihrer harrenden schweren Akt erinnert werde, wurde Frau Eckardt als „Kammerfrau" in das kronprinzliche Haus eingeführt. Der Kronprinz selbst kannte natürlich den wahren Charakter der Frau, und so wußte er bei ihrem Eintritt auch sogleich, was die Glocke geschlagen hat. Er war sehr bestürzt und unter dem beständigen Ausruf: „So früh, so früh, und ich bin ganz allein", kleidete er sich ohne Beihilfe an und weckte persönlich seinen Bruder, den Prinzen Georg, der in der nämlichen Abtheilung des Schlosses schlief. Er befand sich in einer solchen Aufregung, daß er auf dem Wege zu dem Zimmer seines Bruders stolperte und sich an den Händen verwundete. Ohne jedoch dieser Verletzung zu achten, stürmte er in das Zimmer des im Palais befindlichen Telegraphisten, Herrn Holtzmann, um auf telegraphischem Wege aus Athen die Aerzte herbeizurufen. Es war ungefähr 1 Uhr Nachts, als, während die Schmerzen der Kronprinzessin immer heftiger und heftiger wurden, in ihr Zimmer der Kronprinz und der Prinz Georg traten. Bis 7 Uhr Morgens weilten so die beiden Prinzen am Bette der Kronprinzessin, dann zogen sie sich in das Nebenzimmer zurück. Die schon um 2 Uhr angelangten Aerzte, welche erkannten, daß Alles seinen normalen Verlauf nehmen werde, blieben jedoch selbstverständlich im Palais, um für alle Fälle bei der Hand zu sein. Ihre Hilfe wurde nicht in Anspruch genommen, um 9 Uhr Morgens rief Frau Eckardt in das Nebenzimmer: „Königliche Hoheit, ein Prinz!" Sogleich wurde an die Mitglieder und die nächsten Verwandten des königlichen Hauses depeschirt. Das Telegramm an Kaiser Wilhelm lautete: „Liebe Sophie glücklich von einem Sohne entbunden." Zur Mittagsstunde erschien das Ministerium zur Beglückwünschung in Dekelia und der Kronprinz präsentirte persönlich den Ministern seinen Sohn, der mit dem Band des Großkreuzes des Erlöser-Ordens geschmückt war. Herrn Trikupis sagte er, daß der Prinz den Namen des Großvaters Georg führen wird. Am Sonnabend selbst hatte sich die Prinzessin nach der Geburt ganz wohl befunden. In der Nacht zum Sonntag jedoch wurde sie von Fieber befallen, und dasselbe stieg bis zu 39 Grad. Noch im Lauf der Nacht sank die Temperatur zwar wieder und hielt sich den Montag über auf fast normaler Höhe, stieg dann aber während der Nacht zum Dienstag aufs Neue bis fast 40 Grad, und dieses nämliche Schwanken hat sich auch in der heutigen Nacht gezeigt. Die Folge ist große Schwäche, der aber die Aerzte mit Hilfe der guten Konstitution der Kronprinzessin Herr zu werden überzeugt sind. Inzwischen ist, wenn auch gegenwärtig keine direkte Gefahr ist, doch die Herbeirufung einer Berliner Kapazität für den Fall ins Auge gefaßt, daß das Befinden der hohen Frau nicht bald den Charakter eines entschiedenen Vorwärtsschreitens annimmt. Es wird dieser Schwächezustand auf einen Fehler zurückgeführt, welcher auch die zu frühe Geburt veranlaßt haben dürfte, man hat nämlich gestattet, daß die Kronprinzessin noch in der letzten Zeit zwei Mal täglich ein warmes Bad nahm. Für die Taufe ist vorläufig der erste oder zweite Sonntag des August (alten Stils) in Aussicht genommen. Sie soll mit großem Prunk von dem Metropoliten unter Assistenz des heil. Synods im Dom zu Athen vollzogen werden. Das königliche Haus und sämmtliche Minister werden dem heiligen Akte beiwohnen. Pathen werden sein der deutsche Kaiser und die Kaiserin, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, die Königin von England, der König und die Königin von Dänemark, die Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe, der Prinz und die Prinzessin von Wales, die erbprinzlich meiningenschen Herrschaften, Großfürst Paul u. Großfürstin Alexandra, Prinz Georg und Prinzessin Marie von Griechenland u. s. w. Der Großfürst Thronfolger und Großfürst Georg, die zur Zeit der Taufe mit einem russischen Geschwader im Piräus sein sollen, werden der Taufe mit großem Gefolge beiwohnen.

— Ueber das Befinden der Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Sophie liegen erfreulicher Weise keinerlei beunruhigende Nachrichten vor.

— Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, wird in den nächsten Tagen in Altona eintreffen, um demnächst eine dreitägige Inspektionsreise in das Manöverterrain bei Flensburg anzutreten.

— Der Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Maltzahn ist gestern in Stuttgart eingetroffen. Herr v. Maltzahn hat, wie erinnerlich, vorher mit dem bayerischen Finanzminister Riedel eine Zusammenkunft gehabt.

— Gegenüber der Meldung, daß die Absicht bestehe, Herrn Dr. Peters in den Reichsdienst zu übernehmen, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß Verhandlungen mit Herrn Dr. Peters nach dieser Richtung nicht stattgefunden haben.

Denkschrift über die Beweggründe zu dem deutsch-englischen Abkommen.

(Aus dem Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger.)

Nachdem das deutsch-englische Abkommen vom 1. Juli d. J. die zu seiner Gültigkeit erforderlichen Stadien soweit durchlaufen hat, daß seiner Ausführung Hindernisse nicht mehr entgegenstehen, sollen nunmehr diejenigen Gesichtspunkte dargelegt werden, welche für die kaiserliche Regierung bei Abschluß desselben maßgebend gewesen sind. Allem voran stand das Bestreben, unsere durch Stammesverwandtschaft und durch die geschichtliche Entwickelung beider Staaten gegebenen guten Beziehungen zu England weiter zu erhalten und zu befestigen und dadurch dem eigenen Interesse wie dem des Weltfriedens zu dienen. Mit der durch die Ausdehnung unserer überseeischen Beziehungen und kolonialen Bestrebungen gegebenen Vermehrung der Berührungspunkte mit anderen Saaten, namentlich mit England, hatte auch die Wahrscheinlichkeit, verstimmende Reibungen, weiter wirkende Differenzen nicht immer vermeiden zu können, zugenommen. Solche Wirkungen sich nicht bis auf die allgemeine Politik fortsetzen und diese dadurch gefährden zu lassen, mußte das vornehmste Ziel der Verhandlungen sein. Der Gedanke: um eines kolonialen Zwistes willen in letzter Instanz zum Zerwürfniß mit England gedrängt werden zu können, durfte keinen Raum gewinnen. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß unser kolonialer Besitz materiell bei Weitem nicht werthvoll genug ist, um etwa gar die Nachtheile eines den beiderseitigen Wohlstand auf das Tiefste erschütternden Krieges aufzuwägen. Aber nicht bloß der Krieg mit den Waffen in der Hand mußte vermieden werden, auch die Verfeindung der Nationen, die Verbitterung der Stimmung in weiteren Interessentenkreisen, die diplomatische Fehde durften in unserem kolonialen Besitz keinen Boden finden. Wir wünschen dringend, die alten guten Beziehungen zu England auch auf die Zukunft zu übertragen. Wie weit Gemeinsamkeit der Interessen oder verbriefte Verträge im Stande sind, in unserer schnelllebenden Zeit die Politik der Staaten über allen Wechsel der Personen und der Verhältnisse fort auf längere Zeiträume fest zu binden, mag dahin gestellt bleiben. Zweifellos aber wird das sicherste Mittel für ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen zwei Staaten auf die Dauer darin gesucht werden können, daß man sich bestrebt, alle diejenigen Punkte zu finden und zu begleichen, welche, die Keime künftiger Verwickelungen in sich tragend, die Nationen mit der Zeit einander entfremden könnten. Je mehr die Politik mit nationalem Empfinden, mit gesteigertem Ehrgefühl der Völker zu rechnen hat, um so mehr muß sie danach trachten, schon früh die ersten Anfänge nationaler Verstimmungen zu entfernen. Aber auch von dem begrenzteren Standpunkt der gedeihlichen Entwickelung unserer eigenen überseeischen Politik wäre jede weiter greifende Differenz mit England tief zu beklagen. Wir sind in unseren überseeischen Beziehungen vielfach auf das freundschaftliche Verhalten der größeren, älteren Seemacht angewiesen. England gestattet unserer Marine überall bereitwillig die Mitbenutzung seiner Häfen, Docks und anderen maritimen Anstalten; Handels- und Kriegsmarine beider Länder erfreuen sich gegenseitigen Wohlwollens. Nicht in demselben Maße indeß war es überall geglückt, auch aus der kolonialen Politik beider Reiche unliebsame Differenzen fern zu halten. Es waren hie und da Reibungen zwischen den beiderseitigen Gesellschaften und Organen, welche sich die Pflege kolonialer Angelegenheiten und Interessen zur Aufgabe gemacht hatten, eingetreten. Diese sich in scheinbar unbegrenzten Räumen bewegenden und mit unbenannten Größen rechnenden, vielfach mehr an die Phantasie als an das Urtheil ihrer Landsleute appellirenden Gesellschaften und Organe verstanden es nicht selten, die öffentliche Meinung zu beeinflussen und es konnte nicht ausbleiben, daß dabei auch die Regierungen in eine gewisse Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Konkurrenz und die Eifersucht der Kolonial-Interessenten brachten es mit sich, daß fortwährend Reklamationen wegen der wirklichen und vermeintlichen Uebergriffe der Einen gegen die Anderen erhoben wurden und daß die Regierungen einen wesentlichen Theil ihrer internationalen Beziehungen in der Erledigung dieser Reklamationen erblicken mußten. Seit 1886 wurde über diese Ansprüche und Streitigkeiten der gegenseitigen Interessenten zwischen den Regierungen verhandelt, in einzelnem Falle diese und jene Streitigkeit ausgeglichen oder vertagt, im Allgemeinen aber blieb als Ergebniß, daß eine völlige Begleichung nicht eingetreten war. Die Nothwendigkeit, diesem Zustande fortdauernder, das gute Einvernehmen beeinträchtigender Zwistigkeiten ein Ende zu machen, war der deutschen wie der englischen Regierung zum Bewußtsein gekommen. Anfangs dieses Frühjahrs hatten sich deshalb beide Regierungen verständigt, sämmtliche strittige Fragen durch Delegirte einer genauen Prüfung zu unterziehen und dabei zu versuchen, inwieweit sich auf Grund dieser mündlichen Erörterungen eine Einigung erreichen lassen werde. Am 3. Mai d. Js. traf zu diesem Behufe Sir Percy Anderson in Berlin ein und ging mit dem Geheimen Legationsrath Dr. Krauel in mehrfachen Berathungen die sämmtlichen afrikanischen Streitpunkte durch. Es stellte sich dabei bald heraus, daß diese Detail-Erörterungen die Angelegenheit nicht abschließen konnten, und mußte vielmehr versucht werden, einen allgemeinen Standpunkt zu finden. Es wurde daher diesseits als für uns leitender Gesichtspunkt hingestellt, daß die verschiedenen streitigen Gegenstände als ein untrennbares Ganzes behandelt, und daß als Tauschobjekte diejenigen Punkte verwerthet werden sollten, deren relativer Werth für die beiden Staaten ein verschiedener war, so daß das Interesse des einen mit dem des anderen bei einem Umtausch vereinigt werden konnte. Es erschien wohl möglich, einen Vertrag zu Stande zu bringen, in welchem zwar keiner der beiden Theile alle seine Wünsche befriedigt sehen würde, in welchem aber auch Jeder von Beiden einen Gewinn gerade an denjenigen Stellen zu verzeichnen hätte, welche von seinem besonderen Standpunkt aus die werthvolleren waren. Nachdem diese Gesichtspunkte die Allerhöchste Billigung Sr. Majestät des Kaisers erlangt hatten, konnte der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld die bezüglichen, allgemeineren Verhandlungen mit Lord Salisbury in London beginnen. Bereits am 17. Juni kam es zu der vorläufigen Verständigung, welche in Nr. 145 des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers veröffentlicht ist. Die Einzelheiten dieses Abkommens wurden sodann zwischen den obengenannten Delegirten der beiden Regierungen in Berlin auf der nunmehr gefundenen Grundlage durchgearbeitet, und es konnte nach angestrengter Arbeit das Abkommen am 1. Juli Abends gezeichnet werden. Im Einzelnen waren dabei für uns folgende Erwägungen maßgebend gewesen:

I. West- und Südwest-Afrika.

Das deutsche Togogebiet, welches reich an kulturfähigem Land ist und fast alle tropischen Produkte hervorbringt, kann in Zukunft ein ergiebiges Feld für den Betrieb von Plantagen bieten. Die in dieser Beziehung eingeleiteten Unternehmungen befinden sich indessen noch in den ersten Anfängen. Von Bedeutung ist einstweilen allein der Handelsverkehr, welcher eine erfreuliche Entwickelung genommen hat. An dem nur wenige Meilen langen Küstenstreifen von Lome bis Klein-Popo sind 11 europäische Firmen angesessen, welche in der Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 einheimische Produkte — namentlich Palmöl, Palmkerne, Gummi, Elfenbein, Erdnüsse — im Werthe von 1 900 000 M. ausgeführt haben und deren Einfuhr nach Togo sich in der gedachten Zeit auf einen Werth von 2 Millionen Mark beziffert hat. Der gedachte Verkehr wurde durch 112 Schiffe, welche die Rhede von Klein-Popo anliefen, vermittelt. Für das Jahr 1889/90 liegen genaue statistische Nachrichten noch nicht vor, nach dem Ergebniß der Zolleinnahmen darf aber erwartet werden, daß der Handelsumsatz sich auch in diesem Zeitraum, mancher ungünstig wirkender Verhältnisse ungeachtet, ungefähr auf gleichem Niveau wie im Vorjahre gehalten hat. Bei der räumlich geringen Ausdehnung des Schutzgebietes, welches im Osten durch französisches und im Westen durch englisches Gebiet begrenzt wird, ist für die Weiterentwickelung des Handels in Togo der Verkehr mit dem Hinterlande von größter Bedeutung. Um das in gerader Linie hinter dem Togogebiet liegende Hinterland zu erforschen und dem Handel zu erschließen, ist seiner Zeit im Adelilande die Station Bismarcksburg angelegt worden. Von dort aus sind freundliche Beziehungen mit den umliegenden Eingeborenen-Stämmen angeknüpft und auch in anderer Beziehung (Beförderung der Gummi-Gewinnung 2c.) Erfolge erzielt worden. Wichtiger als diese Gebiete sind aber die nordwestlich von der deutschen und hinter der englischen Interessensphäre gelegenen Gegenden von Salaga, Jendi und Gambaga, welche theils von heidnischen, theilweise aber auch schon von mohammedanischen Völkerschaften bewohnt sind. Von dort aus findet schon jetzt ein reger Karawanenverkehr nach der Küste statt. Den Berichten der deutschen Forschungsreisenden (Hauptmann v. François und Dr. Wolf) zufolge ist der Handel nach jenen Gegenden aber einer weiteren sehr erheblichen Steigerung fähig. Namentlich kommt in dieser Beziehung die Stadt Salaga in Betracht, welche einerseits den Mittelpunkt für die aus dem Innern Afrikas und den Gegenden des oberen Niger kommenden Karawanen und den Stapelplatz für die Produkte jener Gegenden bildet, auf deren Markt andererseits aber auch für europäische Artikel reicher Absatz geboten ist. Um jene Gegenden dem deutschen wie dem englischen Unternehmungsgeist nutzbar zu machen, ist in dem im Jahre 1888 mit England abgeschlossenen Abkommen vereinbart worden, daß dieselben neutral bleiben sollen, und daß in dieser neutralen Zone keine der beiden Mächte Hoheitsrechte erwerben darf. Jedenfalls würde Deutschland Unternehmungen gegenüber, welche diese Neutralität berühren könnten, auf Grund der von dem Hauptmann v. François geschlossenen Schutzverträge das Recht der Priorität zu beanspruchen haben. Wenn durch diese Maßnahmen dafür Sorge getragen ist, dem Handel von Togo weite Gebiete offen zu halten, so hat es sich aber weiter als nöthig erwiesen, auch dafür Vorkehrungen zu treffen, daß eine bequeme und sichere Verbindung zwischen Salaga und dem deutschen Schutzgebiete hergestellt wird. In dem vorher gedachten Abkommen vom Jahre 1888 waren die Gebiete am unteren und mittleren Laufe des Volta zwischen den beiden Mächten nach Landschaften getheilt; Deutschland waren die Landschaften von Kewe, Tawe, Agotime und das Gebiet nördlich von Crepi (Peki) zugesprochen, während England die Landschaften von Aguamu und Crepi erhalten hatte. Alsbald aber ergaben sich Zweifel über die Ausdehnung jener Landschaften. Namentlich bezüglich des Gebiets von Peki standen sich die Angaben schroff gegenüber, indem die Einen dasselbe dicht über dem Orte Peki endigen ließen, während Andere nicht nur die Stadt Kpandu, sondern auch die Gebiete von Inkonja und Buem für Theile von Crepi erklärten. Diese Verhältnisse schlossen eine doppelte Gefahr für den deutschen Handel in sich. Die Unsicherheit der Grenzen in Verbindung mit dem seit langen Jahren von England geübten Einfluß hatten zur Folge, daß in den streitigen Grenzbezirken jeder Verkehr mit den deutschen Küstenplätzen von den Eingeborenen vermieden wurde. Schlimmer aber war, daß die Karawanenstraße aus der oben erwähnten neutralen Zone durch den streitigen Theil von Crepi und namentlich über Kpandu führte, und daß die Karawanen, von der Stimmung der dortigen Eingeborenen beeinflußt, von dem gedachten Orte aus ihren Weg nicht mehr wie früher nach dem im deutschen Gebiet belegenen Lome, sondern nach dem britischen Theile der Küste nahmen. Durch das neue Abkommen werden beide Gefahren beseitigt, die in demselben festgesetzte Grenzlinie ist leicht an Ort und Stelle festzulegen; überdies aber entspricht sie den deutschen Interessen und Wünschen, indem nunmehr die Karawanenstraße von Salaga, Jendt 2c. lediglich deutsches Gebiet berührt und somit der von Alters her bestehende direkte Verkehr von dort nach Lome gesichert ist. Die Herstellung einer anderen Verbindung nach der neutralen Zone wäre, wenn überhaupt in den nächsten Tagen erreichbar, mit vielen Mühen und Opfern verknüpft gewesen. Für die Entwickelung des Handels im Togogebiet ist daher die durch das Abkommen herbeigeführte Grenzregulirung ein namhafter Vortheil. Auch ist nicht zu verkennen, daß dieser Vortheil wesentlich einer britischen Konzession zu verdanken ist, denn es kann nach dem vorgebrachten Material kaum einem Zweifel

[illegible] an Ort und Stelle sicher bei Kpandu, wahrscheinlich aber auch bei Buem und Inkonia die Zugehörigkeit zu der England zuerkannten Landschaft Crepi ergeben hätte. In Kamerun ist der Boden ähnlich wie in Togo zur Erzeugung fast sämmtlicher tropischen Produkte geeignet. Der Plantagenbetrieb hat hier bereits eine größere Entwickelung genommen, indem auf den Pflanzungen der Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft und der Tabakbau-Gesellschaft Kamerun erfreuliche Resultate mit Tabak erzielt worden sind. Auch mit dem Anbau von Vanille und Kakao sind erfolgreiche Versuche gemacht. Ebenso wie in Togo tritt aber auch hier der Plantagenbetrieb gegen die Bedeutung der Handelsunternehmungen weit zurück. Der Handel von Kamerun liegt in den Händen von 9 Firmen, darunter 2 großen deutschen Häusern. Faktoreien dieser Unternehmungen sind auf einzelne Punkte des Südens und des Nordens des Schutzgebietes vertheilt. Die Hauptausfuhrartikel bilden Palmöl, Palmkerne, Kautschuk und Elfenbein. Die Einfuhrartikel sind sehr verschiedener Art, eine Uebersicht, aus welcher sich die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember v. J. importirten Gegenstände und deren Mengen ergeben, ist in dem „Deutschen Kolonialblatt" Nr. 1 auf Seite 4 veröffentlicht. Die Zölle, mit welchen die Einfuhr von Spirituosen, Waffen, Pulver, Salz und Reis belegt ist, ergaben einen Ertrag

in dem Etatsjahr 1888/89 von 191 844,42 M.
" " " 1889/90 " 200 525,91 "

Der Ein- und Ausfuhrverkehr wurde vermittelt
im Jahre 1887 durch 81 Schiffe,
" " 1888 " 97 "
" " 1889 " 82 ".

Ein wesentliches Hinderniß für den Handel in Kamerun hat bisher der von den Eingeborenen an der Küste betriebene und monopolisirte Zwischenhandel gebildet. Im Süden ist dieses Monopol zum großen Theil durch die Expeditionen des Hauptmanns Kundt und des Lieutenants Morgen durchbrochen, im Norden ist hierin durch die letzte Expedition des Dr. Zintgraff, welcher bis nach Adamua hinauf mit den Eingeborenen Beziehungen angeknüpft hat, wenigstens ein Anfang gemacht. Ist der Zwischenhandel erst völlig beseitigt und der Verkehr auch mit dem weiter entfernten Hinterlande frei, so darf auf eine erhebliche Hebung des Handels von Kamerun gehofft werden. Die in dem neuen Abkommen getroffene Bestimmung, daß der Durchgangsverkehr zwischen den beiderseitigen Gebieten und dem Tschadsee frei sein und keinen Transitabgaben unterliegen soll, dürfte sich alsdann als äußerst nützlich für Kamerun erweisen. Durch dieselbe wird, auch wenn englische Unternehmungen in jenen Ländern Deutschland zuvorkommen sollten, dem Handel unseres Schutzgebiets der freie Verkehr mit den in diesen Gegenden angesiedelten reichen mohammedanischen Völkerschaften offen gehalten. Was die in dem Vertrage getroffene Bestimmung über die Nordgrenze des Kamerungebiets (von der See bis zu den Rapids des Croßflusses) betrifft, so haben hier definitive Bestimmungen nicht erfolgen können, weil der königlich großbritannischen Regierung die Ergebnisse der vor Kurzem an Ort und Stelle vorgenommenen englischen Vermessungen noch nicht zugegangen waren. Für Kamerun kommt es indeß bei der vorliegenden Frage fast allein darauf an, ohne Aufgabe von werthvollem Land eine Grenze zu halten, welche eine leichte und wenig kostspielige Zollüberwachung gestattet. Dieses Bedürfniß hat bei den Verhandlungen volle Beachtung gefunden, und es ist demnach zu erwarten, daß sich wegen der definitiven Grenzregulirung leicht eine entsprechende Vereinbarung erreichen lassen wird. Das südwest-afrikanische Schutzgebiet zeigt einen wesentlich anderen Charakter als die Schutzgebiete von Kamerun und Togo. Einen Flächenraum von 15 000 bis 20 000 deutschen Quadratmeilen umfassend, ist das zur deutschen Interessensphäre gehörige Gebiet von etwa 150 bis 160 Tausend Eingeborenen und 400 bis 500 Weißen bewohnt. Der Handelsumsatz hat sich demgemäß bisher in bescheidenen Grenzen gehalten und eine erheblichere Entwickelung desselben ist auch erst bei dichterer Besiedelung des Schutzgebietes zu erwarten. Aussichten für die Zukunft eröffnet das Gebiet in doppelter Richtung. Einmal sind vom Norden bis zum Süden der Interessensphäre, vom Kaoko-Felde bis zum Gebiete der Bondelzwarts zahlreiche Funde von Gold und anderen Metallen (namentlich Kupfer) gemacht worden. Allerdings ist das Vorkommen von Gold in abbauwürdiger Gestalt bisher noch nicht völlig erwiesen. Die verschiedenen von einzelnen Unternehmern angestellten Nachforschungen und gemachten Funde geben noch kein abgeschlossenes und zweifelloses Bild. Wenn man aber die Entwickelung der Goldgebiete in Transvaal betrachtet und wenn man die Kürze der Zeit, in welcher die Forschungen nach Metallen in dem deutschen Gebiete stattgefunden haben, sowie die nicht immer zureichenden Mittel in Erwägung zieht, so liegt kein Grund vor, einen vielleicht recht bedeutenden Erfolg für die Zukunft auszuschließen. Zur Ausforschung und Ausbeutung des Mineralreichthums des Landes haben sich deutsche und englische Gesellschaften gebildet. Weiter ist das Schutzgebiet namentlich in denjenigen Theilen, welche sich vom Hererolande südwärts etwa bis zum 26. Grad südlicher Breite erstrecken, zur Besiedelung durch deutsche Ackerbauer wohl geeignet. Wenn auch die Fruchtbarkeit des Landes durch Trockenheit beeinträchtigt ist, so kann doch in jenen Gegenden mit Ausnahme des unfruchtbaren Küstenstreifens Viehzucht betrieben werden, welche den Reichthum des Landes darstellen wird, wenn für die nöthigen Transportwege gesorgt und dem Absatz ein entsprechender Ausgang geschaffen wird. Zum Ackerbau bieten diejenigen Flußthäler Gelegenheit, welche auch in der heißen Jahreszeit genügende Feuchtigkeit bewahren. Bei dem außerordentlich gesunden Klima wäre hier für eine nach mehreren Tausenden zu beziffernde Zahl von Ansiedlern eine geeignete Unterkunft geboten. Was die in dem Abkommen mit England bezeichneten Grenzen zwischen den beiderseitigen Interessensphären betrifft, so waren dieselben im Allgemeinen bereits durch frühere Verhandlungen festgesetzt. Neu ist lediglich die nördlich des 22. Breitengrades vorgenommene Abgrenzung. Bei derselben sind die Interessen des deutschen Schutzgebiets völlig gewahrt, indem demselben der Zugang zum Zambese-Fluß, welcher für die künftige Entwickelung des Handelsverkehrs von Bedeutung sein kann, gesichert wurde. Andererseits ist den Wünschen der englischen Regierung entgegengekommen, indem das Gebiet des N'Gami-Sees der britischen Interessenspäre überlassen wurde. Wenn man erwägt, daß englischerseits mit den Eingeborenen jenes Landes Verträge abgeschlossen, während deutscherseits noch keinerlei Beziehungen mit denselben angeknüpft waren, so wird in dem Verzicht auf jenes Gebiet, welches nach den neuesten Berichten des Hauptmanns v. François überdies keineswegs werthvoll zu sein scheint, ein Zugeständniß erblickt werden können, welches die deutschen Interessen unberührt läßt und nur dem Affektionsinteresse entgegenkommt, welches England auf diese Gebiete legt. Von einigen Seiten war der Wunsch, das kleine Gebiet der Walfischbay ganz an Deutschland abgetreten zu sehen, laut geworden. Es darf hierbei zunächst nicht übersehen werden, daß eine Abtretung des genannten Gebiets nicht durch die großbritannische Regierung allein, sondern nur mit Zustimmung der Kapkolonie vorgenommen werden konnte. Da die Kaiserliche Regierung außer Stande war, der Kapkolonie irgend welche Kompensationen zu bieten, so war ein Zugeständniß der letzteren in dieser Richtung von vornherein ausgeschlossen. Aber auch abgesehen hiervon konnte die Kaiserliche Regierung nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß die über den Werth von Walfischbay landläufigen Vorstellungen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Dem von etwa 20 Europäern bewohnten kleinen Ort wird zumeist um [illegible] gen Ausgangspunkt für den Weg in das Innere bilde, der von hier aus sich am kürzesten gestalte. Ist schon letztere Behauptung in ihrer Allgemeinheit fragwürdig, so ist die Ansicht, daß der Hafen ein guter sei, geradezu unrichtig. Schon frühere Veröffentlichungen hatten klar gelegt, daß der Hafen allmälig versandet. Die neueste vom 22. Juni d. J. datirte Mittheilung des Kaiserlichen Ober-Kommandos der Marine bestätigt dies, indem sie sagt: „Was die Bucht anbetrifft, so verändern sich die Tiefen in derselben fortwährend und hat man jetzt schon auf 1,5 Seemeilen Entfernung vom Lande nur noch 6 Meter Wasser. Die Halbinsel selbst ist an einer Stelle bereits ganz fortgespült, jedoch sind die Tiefen an dieser Stelle noch so gering, daß selbst Booten die Passage unmöglich ist." Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Hafen von Angra Pequena erheblich besser ist als der von Walfischbay. Ein Vergleich der Lage beider Häfen zu dem deutschen Schutzgebiet entbehrt so lange jeder Grundlage, als sich noch nicht annähernd übersehen läßt, welche Richtung die Entwicklung dieses Gebiets überhaupt nehmen wird.

II. Witu.

Die deutsche Schutzherrschaft in dem ostafrikanischen Küstengebiet nördlich von Tana erstreckte sich von der Nordgrenze der noch zur englischen Interessensphäre gehörigen Ortschaften Kipini und Kau am linken Ufer des Osi nordwärts bis zur Südgrenze der zu Zanzibar gehörigen Station Kismaju. Der südliche Theil dieser Küste untersteht dem Sultan von Witu. Von den davor gelagerten Inseln gehört Lamu anerkanntermaßen dem Sultan von Zanzibar. Die Inseln Manta und Patta beansprucht er ebenfalls; sein Anspruch war aber bisher weder von Deutschland noch von England anerkannt worden. Beide Mächte hatten sich vielmehr hierüber weitere Verhandlungen vorbehalten. Das Gebiet, über welches der Sultan von Witu thatsächlich die Herrschaft übt, hat nach dem Innern zu nur eine mäßige Ausdehnung. Die Grenzen sind nach dieser Seite hin nicht näher bestimmt, wie auch in dem nördlichen Theil der unter deutschen Schutz gestellten Küste eine Abgrenzung des Schutzgebiets nach dem Innern zu nicht stattgefunden hat. Bei Entgegennahme der Anzeige von der Uebernahme dieses Theiles der Küste in den deutschen Schutz hatte die großbritannische Regierung der kaiserlichen Mittheilung von dem Bestehen zahlreicher älterer Verträge gemacht, welche die britisch-ostafrikanische Gesellschaft mit Eingeborenen im Hinterlande abgeschlossen habe. Diese Verträge betreffen namentlich Gebiete am linken Ufer des Mittellaufes des Tana. Den Bitten um Gewährung des deutschen Schutzes, welche der Sultan von Witu und andere benachbarte Häuptlinge an die kaiserliche Regierung richteten, hatte diese sich im Hinblick auf die Möglichkeit einer glücklichen Entwickelung der dortigen deutschen Interessen nicht wohl entziehen können. Die Aussichten auf eine solche Entwickelung aber waren von vornherein davon abhängig — und darüber hat unter den deutschen Betheiligten von Anfang an kein Zweifel bestanden —, daß die Ansprüche des Sultans von Witu auf die Insel Manda und Patta sich gegenüber denen des Sultans von Zanzibar, als besser begründet erweisen würden, oder wenn dies nicht der Fall, daß es dem hauptsächlich an der Erschließung des Witulandes interessirten deutschen Unternehmen gelingen würde, von dem Sultan von Zanzibar die Verwaltung der Inseln pachtweise zu erhalten. Keine dieser Voraussetzungen hat sich indessen verwirklicht. Bei näherer Prüfung des Sach- und Rechtsverhältnisses bezüglich der vorgenannten Inseln war die Ueberzeugung nicht abzuweisen, daß der über deren staatliche Zugehörigkeit provozirte Schiedsspruch ungünstig für den Sultan von Witu, und somit für die deutschen Betheiligten ausfallen würde. In der Bewerbung um die Pacht der Zölle auf den Inseln kam die britisch-ostafrikanische Gesellschaft [illegible] zuvor. Dem deutschen Einfluß würde hiernach nur der Küstenstrich in der oben angegebenen Begrenzung verblieben sein, ein Gebiet, welches inmitten einer fremden Interessensphäre und abgeschnitten von dem Zentrum der deutsch-ostafrikanischen Bewegung die Bedingungen einer selbständigen politischen und wirthschaftlichen Entwickelung entbehrt. Die Bevölkerung, vorwiegend vom Stamm der Suaheli, hat ihre Interessen theils auf den Inseln, theils auf dem Festlande. Auf dem letzteren fehlt es an einer von sämmtlichen dortigen Stämmen anerkannten einheimischen Autorität, welche um so nöthiger wäre, als das Andrängen der Somali von Norden her eine stete Beunruhigung für die Küste bildet. Zur Herstellung eines wirksamen Schutzes nach Außen und geordneter Zustände im Innern besitzt das Land nicht die erforderlichen Einnahmequellen, da die Bevölkerung wenig zahlreich ist, die landwirthschaftliche Produktion nur den eigenen Bedarf deckt und die Ausfuhrprodukte des Hinterlandes im Wege der Zollerhebung zu diesem Zwecke nicht herangezogen werden können, weil sie, um zur Küste zu gelangen, das fragliche Gebiet nicht berühren. Die Hauptvermittler des Verkehrs zwischen dem Innern und der Küste sind die Wasserstraßen des Tana und des Juba, die beide außerhalb des unter deutschem Schutz befindlich gewesenen Küstengebiets münden. Was an Landesprodukten auf ihnen bis zur Mündung gelangt, wird dort von den Küstenfahrern übernommen, für die Lamu den Hauptzielpunkt bildet. Der Hafen am Ausfluß des Scheri, der einzige an diesem Theil der Küste, hat nur eine untergeordnete Bedeutung für den Verkehr. Der Ausbau der an sich als Hafen werthvollen Mandabucht würde nur für diejenige Macht in Frage kommen können, welche im Besitze der Inseln ist und den Zugang beherrscht. Es ergiebt sich hieraus, daß bei dem Mangel der Karawanenstraßen die Aussichten, den Export über dieses Küstengebiet zu lenken, nur gering sind. Ebenso wenig wird man sich von einer Entwickelung der landwirthschaftlichen Produktion Erfolg versprechen können. Die Deutscherseits angestellten Versuche mit dem Anbau von Handelsgewächsen sind zwar an sich nicht fehlgeschlagen. Der Ausdehnung dieser Betriebsart steht indessen der Mangel an Arbeitern entgegen. Ob die Viehzucht, welche den Haupterwerbszweig der streitbaren Hirtenvölker im Hinterlande bildet, einer höheren Entwickelung fähig ist, darüber lassen sich bei den spärlichen Nachrichten über die Bodenbeschaffenheit daselbst nur Vermuthungen aufstellen. Bei dieser Sachlage war zu erwägen, ob für die kaiserliche Regierung noch ein ausreichender Grund bestehe, bezüglich dieses Küstenstrichs die Verantwortlichkeit einer Schutzmacht fernerhin zu tragen. Deutsche Interessen sind dort, abgesehen von einigen landwirthschaftlichen Kleinbetrieben, nur durch das Unternehmen vertreten, welches von den Gebrüdern Denhardt eingeleitet, von der deutschen Witugesellschaft fortgesetzt und neuerdings von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft übernommen worden ist. Diesem Unternehmen dient als Grundlage ein von dem Sultan von Witu laut Vertrages vom 8. April 1885 an Klemens Denhardt mit allen Hoheitsrechten abgetretener Landstrich nördlich von Kipini an der Küste im angeblichen Umfange von 25 deutschen Quadratmeilen. Daß das Uebereinkommen mit der großbritannischen Regierung die erworbenen Rechte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft vollkommen unberührt läßt, bedarf als selbstverständlich hier nur der Erwähnung. Im Lichte dieser Erwägungen stellte sich das Recht der deutschen Schutzherrschaft über die Küste von Witu und Somaliland als ein Gegenstand dar, welcher wegen der Lage dieses Gebietes im Anschluß an die englische Interessensphäre für England werthvoller als für uns ist und dessen Aufgabe im Kompensationswege ohne Schädigung der deutschen Interessenten — wie von diesen anerkannt ist — geschehen konnte. (Schluß folgt.)

4. Klasse 182. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Juli 1890. — 7. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1 55 132 (1500) 81 328 409 66 (1500) 69 603 72 820 25 81 1025 114 23 24 240 66 94 312 43 (500) 54 411 56 (3000) 92 545 (300) 56 603 56 (1500) 776 874 2061 (300) 187 (500) 281 302 41 478 508 76 757 841 3006 145 96 245 357 58 93 565 (1500) 616 61 713 823 70 987 4011 132 257 333 415 70 602 (500) 15 730 98 800 1 72 937 5085 271 438 646 715 898 6080 374 520 73 (3000) 632 54 952 7011 28 41 95 112 43 57 (1500) 346 59 98 700 861 8042 76 169 96 258 439 829 (300) 938 69 72 97 9072 80 335 49 412 71 635 58 716 82 815 17

10038 99 174 479 512 93 675 804 57 80 11004 32 125 214 614 31 728 40 47 802 94 953 12054 86 (500) 198 (1500) 362 656 71 747 59 831 45 13039 176 (500) 429 (1500) 682 708 14027 75 (3000) 86 152 59 206 304 56 427 42 501 55 60 (300) 600 63 68 739 44 82 855 78 15001 8 127 84 218 74 371 501 (300) 47 923 16210 64 373 472 518 634 874 17048 57 130 79 338 667 89 730 89 834 70 992 18103 61 275 330 60 85 418 57 576 769 (1500) 74 857 927 82 (500) 19087 124 205 42 353 503 23 (500) 760 98

2000 149 72 415 63 91 691 822 947 52 81 21033 76 78 80 137 38 250 54 94 316 486 590 879 967 22047 72 105 9 41 384 409 79 627 89 23078 205 372 441 568 712 873 24032 67 97 109 27 (1500) 333 47 53 450 580 636 853 25276 404 537 52 679 909 81 26091 236 307 533 72 757 82 835 27076 100 13 79 245 89 328 52 72 629 87 726 44 834 912 99 28112 45 58 (500) 426 (300) 29059 84 181 93 284 347 50 505 (500) 72 (500) 608 73 809 40

30040 123 80 (3000) 87 93 325 460 517 608 50 724 87 817 31006 223 415 82 (300) 686 732 92 843 918 32011 (3000) 135 208 15 430 567 (1500) 720 873 33120 56 250 84 338 (1500) 77 542 704 84 34053 90 134 94 222 78 490 502 58 95 998 35035 126 295 (300) 325 697 752 953 98 36012 98 112 49 85 326 43 90 659 702 19 40 916 37037 128 49 87 318 80 98 472 524 49 58 698 814 947 38010 37 168 (500) 289 523 53 58 688 93 805 39005 124 37 203 17 449 64 602 856 74

40027 36 244 409 515 869 (500) 99 901 67 41090 119 67 82 336 656 748 59 68 75 80 93 915 75 42011 36 105 392 619 42 765 822 913 43025 269 300 553 (3000) 681 712 842 96 44062 242 311 53 583 (3000) 906 32 84 45086 287 461 90 533 61 600 2 35 58 916 46642 755 80 88 883 97 908 99 47041 223 70 (300) 309 670 738 85 865 945 (500) 72 (3000) 48054 187 96 308 663 839 938 (10 000) 49174 490 568 (500) 833 46 (300) 66 909 39

50025 (1500) 31 63 105 28 32 80 96 289 488 (3000) 586 796 (15000) 862 984 51037 295 309 548 653 770 850 52029 50 261 77 (500) 95 371 533 710 38 (300) 978 53025 76 (500) 84 171 291 303 37 84 412 542 84 98 707 29 867 947 (500) 89 54046 61 155 (300) 380 (300) 435 93 692 702 82 819 906 18 55087 373 96 549 645 899 975 92 95 56025 259 (300) 76 313 23 (300) 24 548 697 716 892 57032 (300) 148 50 250 78 91 800 62 66 (1500) 923 39 52 58295 571 (3000) 616 65 76 705 61 913 59055 (300) 121 270 78 418 541 630 744 834 (500) 78 93 987

60018 192 210 39 326 886 94 910 19 52 (10000) 61125 273 75 92 341 54 567 600 95 784 821 62007 25 215 33 452 98 534 (300) 634 738 911 (300) 31 44 63025 43 121 (300) 84 266 (500) 315 415 571 638 43 65 761 820 64160 304 35 49 82 406 51 622 727 (3000) 53 91 65161 217 384 (500) 445 57 509 72 700 24 86 847 968 66064 65 113 266 442 502 (3000) 31 (3000) 670 716 77 870 67067 119 35 352 444 697 68041 250 311 411 90 94 534 623 863 44 69323 485 734 (1500) 97 939 47

70000 9 22 96 105 503 628 38 81 730 89 92 71078 112 40 369 494 583 691 743 46 959 (3000) 72019 (1500) 56 76 288 457 623 (1500) 77 717 949 73137 202 307 408 501 85 89 778 864 77 916 (300) 79 74014 (3000) 100 210 313 45 625 37 734 86 96 829 71 75084 113 55 303 11 58 72 683 791 92 832 980 76018 48 62 92 188 92 469 76 602 58 88 757 918 25 27 77166 245 323 31 65 78 (500) 480 559 745 821 79 999 78088 103 467 80 557 605 708 876 999 79041 65 68 183 (500) 240 81 425

80013 116 17 70 222 (300) 38 422 (1500) 89 984 81143 308 9 82193 333 412 (300) 15 52 65 503 69 95 629 32 96 776 868 902 74 (300) 83 83166 214 79 411 (1500) 77 731 891 84047 51 129 70 438 599 646 71 846 85050 321 31 83 450 68 635 51 766 950 86090 154 242 340 471 602 744 (1500) 98 831 57 931 (500) 87116 17 20 226 306 410 26 679 781 840 973 (3000) 88040 130 216 17 90 (300) 300 3 455 726 (3000) 89 90 911 89208 34 64 573 680 85 88 704 (300) 84 916

90034 236 98 99 326 81 420 71 586 (300) 619 46 56 (500) 714 875 (1500) 93 (3000) 91063 71 165 277 82 85 384 476 608 773 888 942 64 73 (3000) 92010 (1500) 86 294 98 312 747 830 903 94 93161 248 352 576 787 820 41 90 937 (1500) 94125 272 73 366 (300) 775 604 28 798 95021 371 484 512 674 745 86 861 939 44 96051 319 27 203 92 578 605 25 39 66 97024 142 294 357 (500) 433 503 18 (300) 98117 45 50 (300) 91 223 436 553 734 838 (3000) 99211 44 55 336 39 426 524 676 918

100201 85 434 721 52 860 952 67 101185 97 283 92 325 (300) 748 54 102027 310 49 418 708 72 812 98 103012 80 256 553 55 628 71 872 104033 83 370 450 512 41 (3000) 613 38 (500) 81 793 943 62 105020 145 395 433 48 73 613 48 99 800 41 962 106137 61 91 234 42 316 441 514 (300) 73 (3000) 85 630 706 897 950 55 81 (500) 92 107080 132 209 69 309 11 47 418 20 (3000) 75 643 779 824 953 82 108045 176 242 52 309 35 (500) 54 458 69 75 82 544 69 623 837 48 900 44 49 109001 (300) 273 671 771 806 (1500) 40 41 900 29

110034 114 (1500) 57 235 307 66 414 595 602 (300) 772 89 111055 183 376 551 61 81 768 112149 235 438 679 877 113003 45 85 177 427 585 624 92 908 28 114021 25 38 250 435 523 77 637 778 821 31 918 (500) 115038 114 25 (500) 301 52 59 424 44 55 65 73 508 (3000) 51 (300) 746 947 116006 41 (3000) 192 (500) 272 412 18 551 75 721 851 71 959 (300) 64 117049 70 103 (3000) 41 89 279 (3000) 359 92 427 583 750 95 804 39 62 910 37 118043 292 322 55 81 411 550 653 (300) 119019 258 329 69 82 421 98 545 668 70 890 991

120157 422 60 501 684 788 95 927 80 121013 478 82 535 38 71 631 98 705 891 978 122046 434 577 633 76 704 123037 97 407 12 76 555 754 (3000) 970 81 97 99 124190 396 635 930 125285 313 19 44 99 446 922 126092 138 (300) 239 (3000) 419 68 72 83 516 626 940 55 90 127002 119 371 456 660 765 814 39 940 128218 349 471 504 55 64 82 620 35 796 97 883 (300) 947 66 85 89 129098 101 68 310 67 563 905 59 87

130077 95 260 337 420 65 582 626 47 91 803 24 46 999 (300) 131008 (500) 150 (300) 269 327 (3000) 495 625 47 (3000) 908 29 31 81 132305 406 19 596 731 70 817 27 87 904 133204 51 91 466 756 805 967 134088 125 98 330 477 535 (1500) 39 723 (3000) 818 990 135234 36 75 377 412 531 32 75 (1500) 608 81 700 829 36 52 136108 283 87 432 34 (500) 65 93 776 85 809 85 98 137024 158 372 (300) 83 640 800 19 23 39 988 138113 319 505 639 709 59 81 807 97 934 81 87 139068 110 244 58 334 77 614 879 94 987

140336 405 86 605 77 770 82 97 813 907 46 73 141030 84 308 28 416 26 39 52 (300) 507 76 662 80 701 142039 170 235 45 81 362 90 486 504 718 49 883 143003 73 114 22 35 830 57 911 64 80 99 144008 (500) 568 623 740 46 832 57 72 145014 46 118 201 4 449 584 764 855 908 64 146121 240 (300) 45 64 76 444 535 91 607 24 45 50 59 (3000) 770 849 946 74 147103 200 89 331 441 63 (500) 566 85 (300) 724 75 965 148129 33 52 260 63 316 633 770 848 149038 204 486 640 99 758 871

150394 434 56 583 88 674 747 95 844 92 904 43 72 151037 92 135 75 (1500) 94 261 88 99 480 514 59 634 760 856 152014 160 212 22 79 397 (300) 480 514 59 634 768 856 153166 337 79 428 (300) 58 515 34 77 685 819 (3000) 154234 645 76 (500) 736 857 155100 235 41 70 307 427 763 941 156043 78 256 373 469 606 14 810 76 909 81 157052 (300) 65 161 283 351 467 (3000) 92 95 (15000) 910 158031 138 248 71 315 16 565 (500) 768 159186 252 316 663 92 771 918

160004 96 100 450 558 715 92 883 900 161008 28 45 64 285 474 506 44 71 664 888 953 162000 7 42 85 144 269 395 617 809 (300) 78 988 163165 99 716 46 60 164103 56 72 96 260 320 55 480 88 588 632 47 61 91 834 75 165040 108 50 290 317 89 493 654 62 69 98 713 920 75 166084 107 477 514 37 613 24 49 737 936 82 167206 11 32 (300) 46 514 71 88 865 98 928 168001 188 382 435 92 (500) 780 808 20 (3000) 169192 209 12 70 315 92 (500) 580 87 680 87 734 890 903 72

170413 68 555 827 92 171015 21 137 263 385 460 514 17 734 947 95 172156 433 504 37 718 37 898 915 173059 134 268 320 76 425 59 578 700 28 68 72 86 803 909 174204 403 554 67 626 175010 (300) 50 98 473 522 (500) 67 851 957 176079 106 83 262 69 307 42 621 31 64 71 752 (500) 62 846 60 979 177014 51 201 382 451 (500) 86 718 91 870 77 965 78 178035 455 543 624 861 929 179023 111 66 (300) 435 801 89

180063 (3000) 175 88 211 (300) 353 97 458 802 11 72 82 87 958 181017 150 81 210 60 326 550 698 (500) 743 926 182015 164 89 245 69 99 621 69 779 840 929 47 183062 164 78 216 388 424 515 696 712 16 815 932 81 87 89 184092 195 293 396 (3000) 464 89 96 548 58 746 83 846 185000 99 148 212 448 94 534 36 69 844 186024 25 (3000) 87 140 234 63 373 704 43 57 187089 156 371 519 (1500) 82 85 885 959 188005 137 76 (500) 440 58 569 97 (300) 632 35 63 748 800 9 957 65 84 189107 (500) 305 90 714 895

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 30. Juli.

Getreide=Zufuhr ziemlich stark; 1 Zentner Roggen 7,50 bis 7,75 Mark. Das Angebot bestand nur in neuem Roggen, Qualität meist mangelhaft, Primawaare gut begehrt und sofort vergriffen. Stroh über den Bedarf, 1 Schock 22—23 Mark, einzelne Bunde 40 Pf. 1 Zentner Heu 1,50 M., die gesammte Zufuhr belief sich auf ca. 25 Wagenladungen. Auf dem Neuen Markt hatten sich ca. 30 Wagen mit Obst eingefunden, meist entstielte saure Kirschen, 1 Zentner 5 M., die kleine Tonne saure Kirschen mit Stielen bis 1,50 Mark. Birnen, unreife, die kleine Tonne 1,25—2,25 M. Aepfel, unreif, die kleine Tonne 1,75 bis 2,25 M. Das Angebot in sauren Kirschen etwas schwächer als bisher, im Ganzen ca. 300—400 Zentner. Die Zufuhr in Kartoffeln genügte für den Bedarf, 1 Zentner 1,30 bis 1,60 Mark, Angebot nur in rothen und deren Spielarten. Weiße Kartoffeln äußerst selten, 1 Zentner 1,60 bis 17,0 Mark. Geflügel von russisch=polnischen Händlern in größeren Transporten reichlich am Markt. Sämmtliches Geflügel etwas billiger als das hiesige, dagegen aber auch leichter. Ein Paar junge Enten 1,75 bis 2,25 M., ein Paar junge Hühner 0,80—1,40 M., ein Paar große Hühner bis 2,50 M. Gänse knapp, Preise je nach Gewicht 2 bis 3 M. Eier reichlicher, eine Mandel 60 Pf. Butter nicht reichlich, ein Pfund 0,90—1 M. Qualität zum Theil befriedigend. Grünzeug, Küchenkräuter und allerlei Knollengewächse in großem Ueberfluß, ein Kopf Weißkraut 10 Pf., zwei Köpfe (mittelgroß) 15 Pf., zwei Köpfe Welschkraut 12—15 Pf., ein Kopf Blumenkohl 8 bis 10 Pf., eine Mandel Gurken 50—60 Pf., drei Metzen Kartoffeln 12—15 Pf., ein Liter Saubohnen 10 Pf., zwei Pfund Feldschoten 12—15 Pf., Schnittbohnen zwei Pfund 12—15 Pf., Brechbohnen 12—15 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fettschweinen belief sich auf 40 und einige Stück. Ein Zentner lebend 44 bis 49 M., Jungschweine und Ferkel fehlten gänzlich, Kälber sehr knapp, ein Pfund lebend 28—40 Pf., Hammel gegen 60 Stück, Rinder keine. Der Markt wurde geräumt. Aeußerst mangelhaft war der Fischmarkt beschickt. Außer einigen mittelgroßen Aalen und Hechten bestand das übrige Angebot in kleinen, meist schwachen und todten Fischen. Ein Pfund Aal 0,80—1,10 M., Hechte 80 bis 90 Pf., Schleie 70—80 Pf., Bleie 40 Pf., Barsche 40—50 Pf. Die Mandel Krebse 40 Pf. bis 1 M. Käufer wenig, Geschäft still. Größer dagegen das gesammte Angebot auf dem Sapiehaplatz. Federvieh über Bedarf, ein Paar schwere Enten 2,75—3,75 M., eine leichte Gans 2,75—3 M., eine gestopfte mittelschwere Gans bis 4 M. Junge Hühner ein Paar 1—1,50 M., ein Paar schwere große Hühner 3,50—3,75 M. Ein Paar junge Tauben 0,75—1 M. Butter, ein Pfund 0,90–1,10 M. Die Mandel Eier nicht unter 60 Pf. Das Pfund Aprikosen 55—60 Pf. Das Pfund Birnen 15—20 Pf. Das Pfund kleine gelbe runde Pflaumen 20—25 Pf. Gemüse, Knollengewächse, Rüben und Küchenkräuter im Ueberfluß und billigen Preisen.

Sauerkirschenmarkt. Zufuhren 4—500 Ztr. Preis 5 Mark.

Marktberichte.

Breslau, 29. Juli. (Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr. Per Juli 170,00 Gd., Juli=August 160,00 Br., September=Oktober 154,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Juli 168,00 Gd., Juli=August 145,00 Br., September=Oktober 134,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Juli 62,00 Br., Juli=August 60,00 Br., September=Oktober 55,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Prozent) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe. Per Juli (50er) 57,30 Br., (70er) 37,30 bez. und Br., Juli=August (50er) 57,30 Br., (70er) 37,30 bez. und Br., August=September (50er) 57,30 Br., (70er) 37,70 bezahlt und Br. — Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 29. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt=Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	20 —	19 60	19 20	18 60	18 10
Weizen, gelber		20 10	19 80	19 50	19 10	18 50	18 —
Roggen		17 —	16 80	16 50	16 —	15 50	15 —
Gerste		16 —	15 50	16 70	16 50	17 50	17 —
Hafer		17 60	17 40	16 90	16 70	16 50	16 30
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer=Commission.

Raps, per 100 Kilogramm, 22,25 — 20,25 — 17,75 Mark.
Winterrübsen 21,75 — 19,75 — 17,25 Mark.
Schlaglein 21,75 — 20,50 — 18,25 Mark.

** **Hamburg,** 28. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Kartoffelstärke fest. Primawaare prompt $17^1/_4$—$17^3/_4$ M., Lieferung $17^3/_4$ bis 18 Mark. Kartoffelmehl, Primawaare $17^1/_2$—18 M., Lieferung $17^3/_4$—18 M., Superiorstärke $17^3/_4$—$18^1/_4$ M., Superiormehl $17^3/_4$ bis 19 Mark. — Dextrin weiß und gelb prompt 25 bis $25^1/_2$ Mk. — Capillar=Syrup 44 Bé. prompt $20^1/_4$—$20^3/_4$ Mk. — Traubenzucker prima weiß geraspelt 21 M.

Telegraphische Nachrichten.

Ostende, 30. Juli. Die Minister Beernaert, Chimay, Pontus und Devolder treffen hier zum Empfange des deutschen Kaisers ein. Während des Aufenthalts sind zum Kaiser der Kommandant von Antwerpen, Baron Jolly, und die Generäle Streitz und Dönof zum Ehrendienst befohlen. Zwölf Militärkapellen werden an dem großen Zapfenstreich mit Fackelzug theilnehmen. Der Zufluß von Fremden ist jetzt schon sehr bedeutend.

St. Etienne, 30. Juli. Gestern Abend fand auf der Grube Pelissier eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt, gerade als die Nachtschicht in der Grube anlangte. Bisher sind 10 Arbeiter unverletzt und 35 verwundet herausgeschafft worden. Die Zahl der Todten wird auf 120 geschätzt.

London, 30. Juli. Die hiesige argentinische Gesandtschaft erhielt eine Depesche des argentinischen Finanzministers, wonach die Aufständischen sich gestern Vormittag ergeben hätten und in der Stadt und auf dem Lande Ruhe herrsche. Privatdepeschen aus Paris melden dagegen, gestern Vormittag habe der Kampf wieder begonnen. Die Situation bleibe eine ungewisse.

Buenos=Ayres, 30. Juli. Die Insurgenten stellten den Kampf wegen Mangel an Munition ein. Der Aufstand ist vollständig unterdrückt. Eine allgemeine Amnestie wurde proklamirt.

4. Klasse 182. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Juli 1890. — 7. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

107 82 250 336 60 88 (3000) 582 98 (3000) 709 (1500) 38 89 **1**114 267 356 60 81 (1500) 475 90 540 42 607 793 893 95 **2**022 124 351 696 (300) 755 **3**026 205 347 629 37 755 841 62 912 (500) **4**148 262 96 460 71 532 43 725 26 96 838 **5**323 406 563 610 44 996 **6**359 503 93 747 (300) 94 (300) 982 **7**145 52 210 45 97 334 416 626 38 798 **8**174 224 29 72 388 510 620 56 754 **9**024 150 60 208 304 55 433 54 767 809 41

10055 162 81 (1500) 356 410 65 575 744 92 **11**016 176 218 345 74 439 543 682 730 **12**115 82 94 242 (15 000) 501 8 40 814 947 **13**021 239 411 522 49 670 731 863 965 **14**000 53 253 (3000) 94 332 482 530 886 997 **15**070 171 402 542 811 62 79 929 37 63 (500) **16**257 360 (1500) 405 575 (1500) 628 76 79 702 81 90 805 8 12 35 63 91 987 **17**101 237 393 679 715 848 995 **18**163 77 302 (300) 563 69 603 27 744 860 977 94 **19**082 197 249 58 315 72 404 87 505 10 612 829 72 959

20073 132 36 263 334 552 54 750 63 78 79 96 99 708 98 **21**044 322 67 85 461 73 79 (300) 691 710 78 949 66 **22**008 57 100 87 278 79 82 97 413 29 534 616 810 37 (300) **23**053 163 269 73 373 637 97 757 78 859 81 907 62 **24**079 (500) 93 149 53 213 351 408 693 748 66 94 955 98 **25**006 90 194 348 435 56 65 561 620 28 72 814 27 (3000) 41 922 (300) **26**033 (3000) 56 118 40 48 55 278 319 478 702 87 (300) 91 **27**260 94 95 374 (500) 82 (3000) 403 43 79 (3000) 580 89 765 942 **28**130 57 500 86 989 **29**016 196 264 (300) 449 666 (500) 728 31 989

30155 214 412 559 93 668 (1500) 72 741 76 939 78 **31**137 205 11 384 (1500) 484 552 660 722 **32**021 377 477 676 (3000) 719 869 940 **33**021 (3000) 167 295 405 72 536 80 655 773 852 54 911 23 25 68 83 94 **34**065 135 202 405 97 578 671 91 **35**077 186 216 350 (500) 56 69 70 512 (300) 997 **36**190 294 98 405 41 737 56 (300) 819 988 **37**014 90 94 116 75 384 430 516 39 845 (3000) 92 **38**102 28 281 512 (1500) 85 833 **39**045 89 115 98 280 (300) 335 572 685

40111 46 260 77 307 (300) 436 620 718 807 **41**019 29 37 65 71 136 201 70 (300) 85 375 448 63 519 (500) 83 648 59 63 81 808 42 **42**019 189 248 96 304 (3000) 653 64 70 79 832 33 **43**093 222 319 29 413 17 45 521 76 649 806 90 955 **44**210 320 493 (300) 617 28 57 (300) 740 823 910 81 **45**031 134 464 616 83 (500) 713 28 79 979 **46**349 97 582 890 930 **47**068 119 220 60 357 730 (300) 899 **48**008 27 100 25 31 49 (300) 54 280 305 421 773 **49**010 60 101 20 42 448 74 918

50062 102 22 224 341 456 614 75 77 (1500) 703 51 (3000) 822 39 54 946 56 70 (500) **51**046 283 348 57 440 534 610 30 750 69 99 862 988 **52**256 392 525 29 777 84 85 831 941 **53**155 88 280 882 908 **54**036 403 (500) 673 816 981 88 **55**109 46 294 430 634 730 831 938 65 (300) 84 **56**208 350 518 629 781 832 51 54 958 **57**162 384 508 600 19 (3000) 742 66 906 27 **58**006 104 252 87 350 475 657 89 715 96 **59**002 8 14 409 604 794 973 93

60008 173 457 68 567 91 768 87 99 830 926 **61**093 108 35 438 68 531 679 762 97 **62**014 44 134 260 356 553 85 657 793 826 29 63 **63**032 158 356 416 532 949 **64**001 (300) 60 164 302 30 77 495 517 92 610 (300) 92 781 836 916 **65**041 84 278 (3000) 458 566 (500) 706 925 60 **66**051 99 176 287 515 (300) 86 734 973 **67**359 64 84 430 735 59 78 (3000) 81 853 959 64 **68**156 97 209 495 531 84 608 26 40 (500) 43 761 76 **69**019 63 546 70 90 617 (500) 906

70015 57 184 94 221 385 (500) 489 916 **71**007 294 312 (300) 68 446 600 74 90 824 40 44 91 934 38 **72**060 225 99 301 95 557 823 (1500) 49 (300) 921 65 **73**056 189 225 316 34 403 78 550 (300) 838 980 (1500) **74**131 58 268 323 450 607 81 (3000) 711 22 (500) **75**033 40 71 107 98 228 325 (300) 45 457 650 809 93 923 **76**046 63 118 224 43 (1500) 70 (1500) 429 543 86 711 75 809 20 949 **77**086 153 217 42 75 93 476 676 77 93 707 65 848 (300) 75 78 975 **78**013 35 49 104 53 67 81 (1500) 207 496 539 600 37 749 904 85 89 **79**081 96 167 (1500) 93 342 80 (300) 408 9 77 557 89 653 67 865 74 91 95 920 62 79

80023 (300) 187 88 745 823 76 95 912 30 71 **81**074 178 386 401 61 75 596 (500) 722 32 876 **82**207 (1500) 320 457 91 514 63 681 710 801 906 (300) 52 **83**030 39 282 325 55 466 72 (300) 532 719 810 58 99 966 **84**037 40 169 255 358 70 424 25 524 694 745 63 69 819 51 906 (500) **85**017 51 141 58 205 407 9 85 (500) 627 70 818 958 91 **86**010 25 209 336 92 489 507 35 62 644 83 (1500) 788 879 87 **87**038 132 239 70 416 56 778 803 46 926 **88**025 207 444 63 614 795 **89**036 76 143 98 318 47 441 589 691 714 91 866 67 946

90062 83 190 248 347 (500) 513 660 61 832 (1500) 65 965 **91**061 378 478 95 576 601 732 **92**012 58 155 289 370 521 625 91 720 66 69 449 91 **93**047 104 200 79 455 506 26 99 731 **94**021 193 (500) 490 524 57 684 (300) 814 92 **95**141 71 225 43 362 (500) 88 421 632 950 69 **96**080 252 359 429 514 34 612 41 47 (300) 707 811 57 87 914 60 **97**123 248 491 715 20 26 854 (15000) 996 **98**071 194 426 55 70 93 545 (300) 618 732 37 80 86 805 923 **99**078 124 47 59 245 73 400 67 523 772 907

100003 45 (300) 109 97 372 594 639 915 **101**155 356 85 504 20 40 679 871 919 26 56 **102**012 30 222 73 74 623 60 538 49 614 51 801 935 **103**238 40 476 614 15 77 **104**077 121 (1500) 34 74 (3000) 345 409 58 59 (1500) 83 578 606 49 59 713 848 965 **105**096 185 704 57 64 71 853 78 92 **106**088 (300) 190 249 91 376 (300) 466 519 56 90 624 739 832 59 92 (3000) 967 71 **107**364 404 7 510 713 94 888 (300) 989 **108**191 93 243 404 65 627 79 782 606 (300) **109**310 404 65 92 548 626 733 933

110036 37 63 103 232 350 516 763 (1500) 873 939 **111**434 641 777 86 809 (300) 46 75 **112**156 58 59 97 236 (300) 314 40 43 91 505 (300) 668 860 87 919 96 (300) **113**039 (300) 47 56 84 118 78 80 (3000) 94 242 321 27 97 (300) 506 17 75 770 **114**027 46 (1500) 287 359 76 78 514 83 661 722 83 (3000) 911 **115**105 300 86 (1500) 432 545 612 30 57 728 844 914 15 **116**300 65 77 (1500) 92 99 452 68 512 (300) 680 916 62 (500) **117**041 127 255 80 465 77 540 75 82 620 35 36 58 715 933 **118**121 33 63 66 206 40 56 83 443 (300) 501 613 42 80 (300) 727 802 45 72 942 **119**470 513 873

120161 237 366 406 519 85 (1500) 729 64 97 921 62 **121**095 260 (1500) 80 99 494 545 930 **122**086 87 126 68 205 66 304 80 437 570 75 609 47 90 745 897 942 81 91 **123**025 45 117 (3000) 269 346 444 704 806 920 **124**112 214 98 393 411 88 534 96 613 23 29 790 838 54 87 **125**076 114 29 39 211 39 636 38 54 901 **126**004 96 220 75 326 28 469 612 757 85 95 900 93 **127**018 44 112 22 370 88 669 81 87 920 35 **128**255 (500) 345 (300) 518 39 65 (1500) 634 701 25 873 (500) 927 43 91 **129**028 211 25 312 47 400 99 (300) 556 57 890

130096 99 113 39 61 74 241 318 86 (1500) 464 505 737 **131**188 273 79 403 26 577 629 60 853 9a1 **132**077 106 21 219 (1500) 740 47 (1500) 811 **133**102 349 429 590 813 905 22 56 **134**030 366 75 85 531 707 50 91 888 (500) **135**053 180 486 98 519 97 680 701 10 74 866 903 4 73 (300) **136**074 247 65 353 77 592 673 710 835 995 **137**218 20 376 412 36 506 27 784 808 31 61 933 **138**008 (10000) 122 32 204 48 423 49 85 558 98 895 **139**076 160 245 (1500) 48 303 61 79 86 412 540 81 781 864

140199 311 49 528 32 71 912 (500) 15 34 89 **141**035 58 149 200 403 638 772 875 **142**311 709 **143**064 77 347 (300) 540 93 686 847 926 **144**058 177 236 315 414 48 50 528 73 672 803 22 965 **145**080 82 430 56 503 794 833 982 **146**039 145 57 205 65 335 49 425 539 671 896 **147**120 74 484 538 651 (300) 705 901 96 **148**017 137 60 79 84 350 97 550 (300) 616 34 84 95 781 87 869 999 **149**247 312 (300) 59 (500) 449 72 511 624 92 947 (1500)

150159 347 455 879 937 75 (3000) 85 87 **151**153 623 29 756 838 **152**064 78 104 (300) 64 251 76 78 328 39 (500) 684 831 93 **153**083 298 304 42 414 19 26 75 77 565 618 **154**162 265 325 35 53 (300) 408 11 569 78 655 (500) 68 758 805 927 60 96 **155**205 368 451 559 640 814 984 **156**024 45 179 253 94 612 895 **157**078 198 248 308 664 89 637 (10000) 846 89 909 **158**179 81 91 240 333 83 433 535 762 832 87 (500) 931 59 (300) **159**184 242 70 379 435 48 682 888 927

160251 (500) 76 82 775 820 51 **161**005 51 52 67 113 67 83 222 44 339 427 677 789 801 **162**163 (1500) 79 253 325 33 62 91 654 768 **163**045 78 175 231 372 76 82 455 522 25 657 876 904 18 41 **164**136 427 94 740 76 (300) 79 **165**059 (1500) 176 (300) 496 855 902 **166**132 287 92 312 549 87 94 (500) 603 808 75 **167**018 323 800 71 **168**230 77 89 422 64 751 956 **169**104 77 95 321 22 519 619 812 47 81 85 907 27 44

170157 253 390 450 565 689 803 46 (1500) 99 924 **171**045 55 121 55 84 239 384 671 863 996 **172**085 111 311 520 22 56 603 14 53 71 (500) 76 755 887 941 87 **173**193 296 329 59 401 502 77 (3000) 87 724 814 (300) 25 **174**056 225 408 17 51 78 598 645 742 822 **175**061 66 125 59 206 304 423 83 (500) 732 82 820 998 **176**013 18 (500) 23 78 208 320 452 76 587 925 **177**060 245 345 402 526 647 855 **178**002 285 519 703 97 803 8 (1500) 37 74 912 14 50 56 **179**016 303 750 823 945 (3000) 94

180105 238 44 90 530 50 651 721 809 67 909 14 83 **181**051 133 303 12 71 448 505 619 62 859 930 75 **182**018 105 22 73 91 258 498 628 47 81 870 95 (1500) 936 **183**053 70 238 47 87 89 314 552 75 836 945 51 **184**216 (1500) 36 326 498 (3000) 598 680 820 **185**093 428 37 52 85 517 49 657 **186**032 51 94 175 328 82 92 413 20 729 85 957 **187**163 75 76 483 520 617 702 **188**279 314 96 443 69 97 612 43 (500) 87 810 18 67 **189**080 141 78 262 87 321 466 551 53 702 827 (500)

Börse zu Posen.

Posen, 30. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 57,60, (70er) 37,60. (Loko ohne Faß) (50er) 57,60, (70er) 37,60, August (50er) —,—, (70er) 37,60, September (50er) —,—, (70er) —,—.

Posen, 30. Juli. [Privat=Bericht.] Wetter: schön.

Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 57,60, (70er) 37,60, Juli (50er) —,—. (70er) 37,60. August (50er) —,—, (70er) 37,60, September (50er) —,—, (70er) 37,60.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 30. Juli.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
Weizen	20 M.	70 Pf.	20 M.	30 Pf.	19 M.	50 Pf.
Roggen	15 =	60 =	14 =	80 =	13 =	80 =
Gerste	— =	— =	13 =	20 =	12 =	50 =
Hafer	17 =	— =	16 =	70 =	— =	— =
Kartoffeln	3 =	20 =	2 =	80 =	— =	— =

Feuchte Waare unter Notiz.

Die Marktkommission.

Amtlicher Marktbericht

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster		16	20	16	—	15	70	15	92
	niedrigster		16	10	15	90	15	60		
Gerste	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Hafer	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh Richt=	pro 100 Kilo	4	50	4	—	4	25
Stroh Krumm=		—	—	—	—	—	—
Heu		4	50	4	—	4	25
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		3	40	2	80	3	10
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg		1	40	1	20	1	30

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	30	1	20	1	25
Schweinefleisch		1	60	1	40	1	50
Kalbfleisch		1	40	1	20	1	30
Hammelfl.		1	40	1	20	1	30
Speck		1	80	1	60	1	70
Butter		2	—	1	60	1	80
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		2	30	2	20	2	25

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

			Not. v. 29.	
Weizen befestigend				
pr. Juli	231	—	231	—
„ Septbr.=Oktbr.	184	75	184	75
Roggen fester				
pr. Juli	169	25	167	50
„ Septbr.=Oktbr.	154	75	154	50
Rüböl fester				
pr. Juli	60	90	60	90
„ Septbr.=Oktbr.	56	30	55	80
Hafer				
pr. Juli	169	—	168	—

			Not. v. 29.	
Spiritus fester				
70er loko o. Faß	38	30	37	90
70er Juli=August	36	90	36	60
70er Aug.=Septbr.	36	90	36	60
70er Sptbr.=Oktbr.	36	30	36	10
50er loko o. Faß	—	—	—	—

Kündigung in **Roggen** 250 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Lit., (50er) —,— Liter.

Berlin, 30. Juli. **Schluß=Course.**

			Not. v. 29.	
Weizen per Juli	231	—	231	—
do. Sptbr.=Oktbr.	184	50	185	—
Roggen per Juli	169	50	167	50
do. Sptbr.=Oktbr.	155	—	154	50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 29.	
do. 70er loko	38	30	38	—
do. 70er Juli=August	37	—	36	80
do. 70er Aug.=Septbr.	37	—	36	80
do. 70er Septbr.=Oktbr.	36	30	36	20
do. 70er Oktbr.=Novbr.	34	40	34	20
do. 50er loko	—	—	—	—

			Not. v. 29.	
Konsolidirte 4% Anl.	106	40	106	40
„ 3½ „	100	—	100	—
Pos. 4% Pfandbrf.	102	—	102	—
Pos. 3½% Pfandbr.	98	10	98	10
Pos. Rentenbriefe	103	10	103	10
Oestr. Banknoten	176	45	176	50
Oestr. Silberrente	78	90	78	90
Russ. Banknoten	242	85	240	95
Russ 4½% BdkrPfdbr	100	60	100	40

			Not. v. 29.	
Poln. 5% Pfandbr.	70	50	70	30
Poln. Liquid.=Pfdbr	—	—	67	30
Ungar. 4% Goldrente	89	90	89	75
Ungar. 5% Papierr.	88	—	88	10
Oestr. Kred.=Akt. ultimo	168	75	167	90
Oest. fr. Staatsb. ultimo	106	75	105	60
Lombarden ultimo	61	90	60	25
Fondsstimmung fest				

Ostpr.Südb.E.S.A	101	40	100	90
MainzLudwighfdto	119	—	119	—
Marienb.Mlaw dto	64	75	64	50
Italienische Rente	94	60	94	40
Russ4%konsAnl1880	96	90	96	80
dto. zw. Orient.Anl.	76	—	75	30
dto.Präm.=Anl1866	166	75	163	40
Rum. 6% Anl. 1880	102	—	101	90
Türk. 1% kons. Anl.	18	10	18	10
Pos.Spritfabr.B.A	96	90	96	50
Gruson Werke	140	60	140	75
Schwarzkopf	209	50	210	25
Dortm.St.Pr.L.A	91	50	92	25

Inowrazl.Steinsalz	45	50	45	80
Ultimo:				
Dux=Bodenb.Eisb A	236	50	234	10
Elbethalbahn „	103	25	102	90
Galizier „	90	—	89	30
Schweizer Ctr. „	156	60	154	90
Berl. Handelsgesell.	165	40	164	50
Deutsche B. Akt.	167	—	166	60
DiskontoKommand.	220	25	220	25
Königs=u. Laurah.	146	—	145	75
Bochumer Gußstahl	162	25	163	—
Russ. B. f. ausw. H.	75	90	75	40

Nachbörse: Staatsbahn 106 10, Kredit 167 50. Diskonto-Kommandit 220 25.

Stettin, 30. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

			Not. v. 29.	
Weizen matt				
Juli	209	—	210	—
Juli=August	—	—	—	—
September=Oktbr.	181	—	182	—
Roggen matt				
Juli	168	—	168	—
Juli=August	—	—	—	—
September=Oktbr.	151	—	151	50
Rüböl behauptet				
Juli	60	—	60	—
September=Oktbr.	56	50	56	—

			Not. v. 29.	
Spiritus fest				
per loko 50 M. Abg.	57	—	56	80
„ „ 70 „ „	37	—	36	80
„ Juli 70 M.	36	—	36	—
„ Aug.=Septbr. =	36	—	36	—
Petroleum*)				
do. per loko	11	60	11	60
Hafer				
do. per loko				

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Juli Mittags 0,82 Meter.
= = 30. = Morgens 0,84 =
= = 30 = Mittags 0,84 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.